Das Weinheimer Sprachfördermodell

Deutsch & PC & Rucksack II

„Kein Kind darf verloren gehen“

Weinheimer Verantwortungsgemeinschaft für eine biografiebegleitende Bildungskette für unsere Kinder

Das Weinheimer Sprachfördermodell Deutsch & PC

Am Weinheimer Sprachfördermodell nehmen vier Grundschulen teil.

Ihren Möglichkeiten entsprechend haben sie jeweils unterschiedliche Modelle entwickelt, wie die 18 (VKL-)Förderstunden eingesetzt werden.Trotzdem haben alle Schulen folgende Elemente gemeinsam:

Förderunterricht

- In den 1.Klassen unterrichten die Klassenlehrerin + eine Förderlehrerin
- 6 Stunden Deutschunterricht werden in einer Kleingruppe parallel zur Klasse unterrichtet
- Inhaltlich und thematisch wird der gleiche Stoff bearbeitet
- Gruppen bestehen aus 6-8 Kindern
- Gruppenzusammensetzung bleibt über das Schuljahr bestehen
  (Nur in Ausnahmefällen werden neue SchülerInnen aufgenommen.)

Gruppenzusammensetzung

- Klassenlehrerin + Förderlehrerin treffen in den ersten 4-6 Wochen des Schuljahres im Deutschunterricht eine Vorauswahl der Kinder, die Sprachprobleme haben
- Informationen aus der Kooperation mit den Kitas fließen mit ein

  → Durchführung einer Sprachstandserhebung

  → Auswertung und Auswahl von 6-8 Kindern

Testverfahren

- Sprachstandserhebungen geben konkreten Einblick in die Sprachproblematik des Kindes.
- Förderpläne können individuell auf der Grundlage der Ergebnisse erstellt werden.
- In Grenzfällen helfen sie zu entscheiden.

Folgende Testverfahren wurden bisher eingesetzt:

- Marburger Sprachscreening
- Fit in Deutsch
  (Nachfolgetest „Bärenstark“ aus Niedersachsen)
- Sprachstandsüberprüfung und Förderdiagnostik
  (Person-Verlag)
- LiSe-DaZ
  (Universität Mannheim, noch in Vorbereitung)

Elternarbeit

- Informationen über das Projekt auf Elternbeiratssitzungen, Schulkonferenzen, Elternabenden

Rucksack:

- Besonders Eltern, deren Kinder im Projekt „Deutsch & PC“ unterrichtet werden, sind dazu eingeladen, am Projekt „Rucksack“ teilzunehmen.

Elternarbeit

Um Akzeptanz bei den Eltern zu erreichen ist es von enormer Wichtigkeit, eine Transparenz des gesamten Projekts zu schaffen:

Elternbriefe die darüber informieren, ob Kinder getestet werden und ggf. eine Aussprache über die Ergebnisse

Information über das Projekt in der örtlichen Presse

„Schularbeit“

Eine enge Zusammenarbeit der Klassenlehrerin und Förderlehrerin ist absolut notwendig:

- gemeinsame Planung des Stoffverteilungsplans
- Austausch über die betroffenen SchülerInnen
- Absprachen organisatorischer Art
- Treffen + Austausch mit allen Förderlehrerinnen der Schule

„Schularbeit“

- Austausch + Fortbildung der Förderlehrerinnen durch Sprachwissenschaftler
- Unterstützung des Projekts durch Treffen mit allen Projektpartnern:
  Kultusministerium,

  Amt für Schulaufsicht und Schulentwicklung, Stiftungen, Projektschulen

Lehrmaterial + Rahmenbedingungen

- ein separater Raum für die Förderklasse
- offenes Erstklasslehrwerk
  (vorzugsweise, kein „Muss“,Arbeiten mit der Anlauttabelle)
- ergänzendes und differenzierendes Lehrmaterial
- PC Ausstattung mit Deutsch Lernsoftware
- Material um konkrete Sprechanlässe zu ermöglichen

Lehrmaterial + Rahmenbedingungen

Die Auswahl geeigneter Lehrmaterialien orientiert sich an der Lebenswelt der Kinder und soll helfen Sprachhemmungen abzubauen.

Um einen erhöhten Redeanteil der Kinder zu erreichen und konkrete Redeanlässe zu schaffen, bieten sich folgende Materialien an:

Lehrmaterialien

- Bilderbücher, Bildergeschichten
- Spielesammlungen
- Reime, Abzählreime, Sprüche
- Singspiele, Lieder, Tänze
- Rollenspiele, Theater spielen
  (Kasperlefiguren, Handpuppen)
- Würfelspiele, Memory
- Kartenspiele
- Lerngänge
- ... etc...

Lernsoftware

- Budenberg
- Schreiblabor
- Kunterbunt
  (CD zur Fibel)
- Lernwerkstatt

Organisation

- → Es ist von Vorteil, wenn die Förderlehrerin nicht gleichzeitig die Funktion einer Klassenlehrerin inne hat, damit sie flexibel eingesetzt werden kann.
- → Auch muss die Raumfrage beachtet werden, da jeder Gruppe zu einem festen Zeitpunkt ein fester Raum zugedacht werden muss.

- → Stehen weitere Förderstunden zur Verfügung, kann ein Nachmittagsangebot eingerichtet werden. Sprachförderung findet dann nicht wie im herkömmlichen Unterricht statt, sondern kann losgelöst an Projekten, Lerngängen und Bedürfnissen der Kinder festgemacht werden.

Aufteilung der Förderstunden :
2-zügige Grundschulen

	Klasse 1a	**Klasse 1b**	
vormittags	**6** Stunden Deutsch	**6** Stunden Deutsch	
nachmittags	**2** Stunden	**2** Stunden	
	Klasse 2a,b		
nachmittags	**2** Stunden		
	Klasse 1a	**Klasse 1b**	
vormittags	**6** Stunden Deutsch	**6** Stunden Deutsch	
vormittags	**Klasse 2a**	**Klasse 2b**	**Klasse 2c**
	2 Stunden	**2** Stunden	**2** Stunden

Aufteilung der Förderstunden:

- **Zusätzlich zu den 18 (VKL-) Förderstunden wurden den 3-zügigen Schulen noch vier weitere Förderstunden zugewiesen:**

Aufteilung der Förderstunden :

3-zügige Grundschulen

	Klasse 1a	Klasse 1b	Klasse 1c
vormittags	6 Stunden Deutsch	6 Stunden Deutsch	6 Stunden Deutsch
nachmittags	2 Stunden	2 Stunden (Klasse 1b + 1c)	
	Klasse 1a	**Klasse 1b**	**Klasse 1c**
vormittags	**6** Stunden Deutsch	**6** Stunden Deutsch	**6** Stunden Deutsch
	Klasse 2a/b	**Klasse 2b/c**	
vormittags	**2** Stunden	**2** Stunden	

Fazit:

- ***Ein effektives Arbeiten ist mittlerweile ohne diese Form von Förderung im Deutschunterricht nicht mehr denkbar!***

Fazit:

- **Sprachleistung, Wortschatz und Selbstbewusstsein haben sich in einem positiven Maße entwickelt, wie es ohne den Kleingruppenunterricht nicht möglich gewesen wäre.**

- **Die sehr gute Entwicklung von Lernbereitschaft und Motivation der Kinder überträgt sich überdies außerordentlich gut auf den Unterricht in der gesamten Klasse.**

Das Modell Rucksack

- **Die aktive Unterstützung der Kinder durch ihre Eltern ist letztendlich ausschlaggebend für den Lernerfolg in der Schule.**
- **Das Modell Rucksack bietet für Eltern mit Migrationshintergrund die Möglichkeit, ihre Kinder gezielt dabei zu unterstützen.**

Das Weinheimer Sprachfördermodell Rucksack II

- →Unser Selbstverständnis
- →Die Bausteine
- →Unsere Ziele
- →Themen und Inhalte
- →Das Material
- →Die Schritte in Rucksack II
- →Die Bedeutung der Elternbegleiterin
- →Die Qualifizierung der Elternbegleiterin

Unser Selbstverständnis

Im Mittelpunkt steht das Kind. Hierfür setzten wir voraus:

- → Das Miteinander von Elternhaus und Schule
- → die Fokussierung der individuellen Stärken und Interessen der Kinder
- → eine Kultur, in der individuelle Entwicklungsprozesse und Verschiedenheit Wertschätzung erfahren.

Davon ausgehend wollen wir gemeinsam mit den Schulen

- → an den Stärken der Eltern ansetzen.
- → sie ermutigen und befähigen, die Lern- und Bildungswege ihrer Kinder mit ihren eigenen Kompetenzen zu unterstützen.
- → Ein Hauptanliegen ist dabei die Unterstützung der Integration von Kindern nichtdeutscher Sprache in der Grundschule.

Die Bausteine

- **Elternbildung und Ermutigung**
- **Zusammenarbeit von Elternhaus, Grundschule und Koordinierungsstelle**
- **Lern- und Sprachförderung der Kinder im Unterricht**

Unsere Ziele

- Weiterentwicklung der Erziehungskompetenzen und Ermutigung von Eltern
- Zunehmende Teilhabe der Eltern am Lern- und Entwicklungsprozess ihrer Kinder
- Weiterentwicklung der Kooperation von Elternhaus und Grundschule
- Weiterentwicklung der Kompetenz der Eltern bei der Förderung ihrer Kinder in der Muttersprache und in der Zweitsprache Deutsch
- Zunehmende Wertschätzung und Förderung der Mehrsprachigkeit bei den Kindern
- Zunehmende alltagskommunikative und der fachsprachliche Kompetenz der Kinder
- Ausbau des fächerübergreifenden Arbeitens in der Grundschule (Projektarbeitsformen)

Themen und Inhalte

- Für die Klassenstufen Eins und Zwei sind im Rucksack die Themen mit den einzelnen Schulen und Klassen abgesprochen und auf den Unterricht abgestimmt.
- Die Bearbeitungszeit pro Themenbereich beträgt drei bis fünf Wochen
- Für jedes Thema erhalten die Mütter „Hausaufgaben“
- Diese sind aufgeteilt in folgenden Modulen

  Erzählen, Aktivität, Sprechen und Denken, Deutsch üben

  Spielen und Lernen, Buchvorstellungen

Das Material

- **Schulthemen**
- **Themenblätter**
- **Mutter-Kind-Materialien für zu Hause**
- **Zusätzliches Material und Übungen**
- **Projektbezogenes Arbeiten**

Die Schritte in Rucksack II

Phase	Klassenstufe / Zeitraum	Aktionen
Einstiegsphase	Vorschule / 2 bis 3 Monate vor der Einschulung	Die Eltern bzw. Mütter werden bereits im Kindergarten das Projekt informiert. Hierfür wird ein themenbezoge-genener Elternabend durchgeführt, mit dem Thema „Schulstart“. Die Reihenfolge der zu bearbeitenden Schulthemen wird gemeinsam mit den verantwortlichen Projektlehrerinnen und Förderlehrerinnen abgesprochen und mit den Elternbegleiterinnen vorbereitet.
Einführungsphase	1. Klasse / Einschulungstag 4 bis 6 Wochen nach der Einschulung	Bei der Einschulung wird das Projekt von der Schulleitung und den Verantwortlichen des Projektes vorgestellt. Es wird zur Teilnahme motiviert und auf die Teilnahme vorbereitet. Es findet ein erstes informelle Treffen der Müttergruppe statt
Umsetzungsphase	1. Klasse, ab 2. Monat bis zum Ende des Schuljahres	Der Müttertreff findet unter der Anleitung der Elternbegleiterin einmal die Woche statt. Die Mütter bearbeiten die Rucksackmaterialien in der Gruppe durch und führen sie 4 bis 5 mal pro Woche mit ihren Kindern zu Hause durch, parallel zum Schulunterricht.

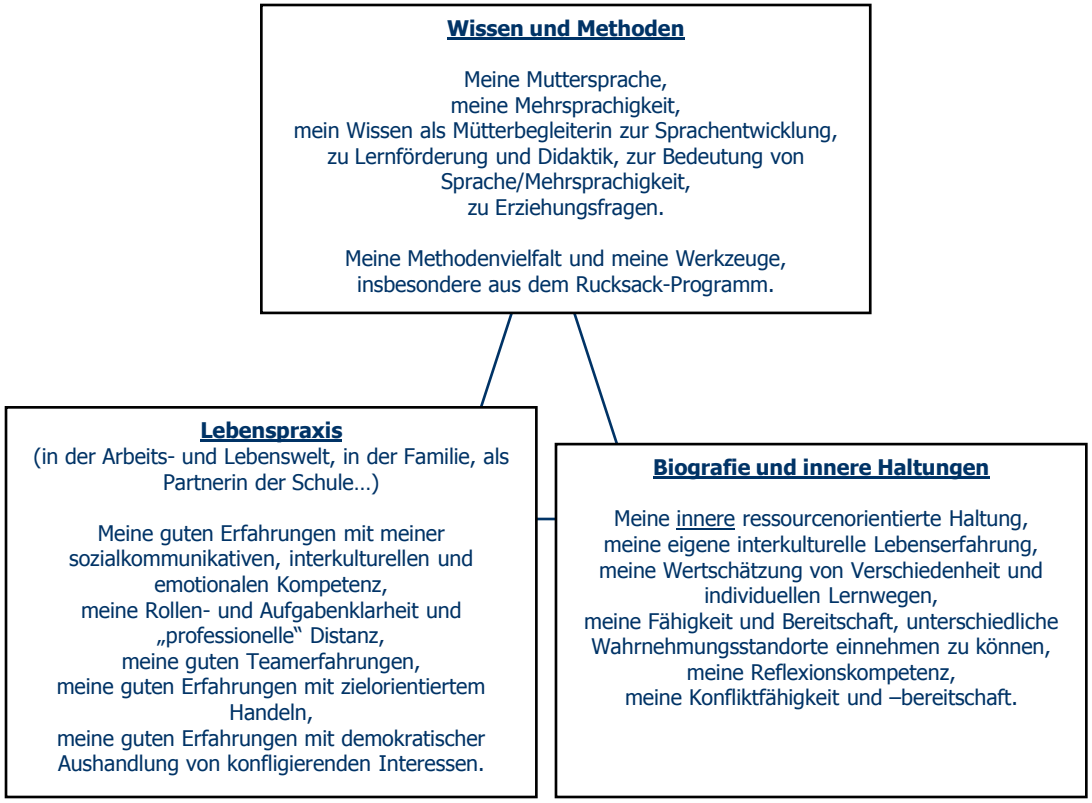
Die Schritte in Rucksack II

Phase	Klassenstufe / Zeitraum	Aktionen
Abschlussphase	1. Klasse, 4 bis 6 Wochen vor Schuljahresende	Es findet eine Selbstevaluation statt, in der einerseits die Mütter andererseits die Elternbegleiterinnen befragt werden. es findet eine offizielle Urkundeüberreichung statt, in der die Arbeit der Mütter und der Kinder honoriert wird. Überreicht werden die Urkunden sowohl von den Elternbegleiterinnen als auch von der Schulleitung
Umsetzungsphase II	2. Klasse	Fortführung des Rucksackprojektes mit der Müttergruppe aus der 1. Klasse, analog zum ersten Schuljahr

Die Bedeutung der Elternbegleiterin

- Ihre Kompetenz trägt entscheidend dazu bei, dass die Mütter ihre „Hausaufgaben“ gerne und gut „erledigen“ können.
- Sie sorgen für den Wissens- und Erfahrungsaustausch in der Müttergruppe und vermitteln das Rucksack-Material.
- Wenn nötig initiieren sie Kommunikationswege zwischen Elternhaus und Schule und stabilisieren die Kooperationsbeziehungen.

Die Qualifizierung der Elternbegleiterin



Struktur, Organisation, Information

In dem 2005 gegründeten Modell arbeiten zusammen:
Die Albert-Schweitzer-Grundschule, die Dietrich-Bonhoeffer-Schule, die Friedrich-Grundschule und die Pestalozzi-Grundschule; das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport in Baden-Württemberg, das Amt für Schulentwicklung und Schulaufsicht in Heidelberg, die Stadt Weinheim, die Freudenberg Stiftung, die Gemeinnützige Hertie-Stiftung und der Trägerverein "Integration Central".

Auskunft geben:

Pestalozzi-Grundschule
Schulstr. 5
69469 Weinheim

Ansprechpartnerin:
Frau Jutta Lieder
Projektkoordinatorin
schulleitung@04147473.
schule.bwl.de
Tel: 06201-65948

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport BaWü
Postfach 10 34 42
70029 Stuttgart

Ansprechpartnerin:
Frau Christa Engemann
Ministerialrätin
christa.engemann@km.kv.
bwl.de
Tel: 0711-279-2564

Integration Central
Bahnhofstr. 19
69469 Weinheim

Ansprechpartnerin:
Frau Khadija Huber
Rucksack II - Verantworliche
info@integrationcentral.de
Tel: 06201-2908988

Freudenberg Stiftung GmbH
Freudenbergstr. 2
69469 Weinheim

Ansprechpartnerin:
Frau Christel Grünenwald
Projektleitung
info@freudenbergstiftung.de
Tel: 06201-17498